

Gartenstadt für 3000 Bewohner fast fertig

Promenade und Stadtplatz am Kanal sollen im Sommer komplett sein. Entwicklung auf einstigem Militärgelände abgeschlossen.

Von Regine Greiner

Werder – Auf einst militärischem Gelände am Großen Zernsee wird zwar noch immer tüchtig gebaut, aber die neue Gartenstadt ist nach 20 Jahren nun fast vollendet. Zahlreiche Betriebe mit insgesamt 600 Beschäftigten haben sich angesiedelt. Darüber hinaus werden künftig fast 3000 Menschen in den Havelauen leben. Für einen Teil von ihnen werden gerade die Kasernen saniert. Die ersten Mieter sind vor Weihnachten eingezogen. Andere Familien bereiten ihren Einzug in die Wohnungen der Havelterrassen vor oder leben bereits in ihren Eigenheimen. Zur neuen Siedlung gehören künftig auch Grünflächen so groß wie 22 Fußballfelder. Sie zu pflegen, wird der Stadt künftig viel abverlangen.

„Im Sommer wollen wir die einen Kilometer lange Uferpromenade mit Stadtplatz am Kanal fertig haben und Erschließungen in den Wohnquartieren abschließen“, sagt Uwe Brühl, Geschäftsführer der Havelauen Projekt Gesellschaft mbH. Er tritt für die noch verbleibenden Arbeiten in den Havelauen die Nachfolge von Klaus Peter Meißner an, der 69-jährig um Entlastung gebeten hat. Brühl führte zuvor die Trax GmbH, die ihre Arbeit eingestellt hat, weil die Erschließungsarbeiten in den Havelauen im Wesentlichen abgeschlossen sind. Beide Gesellschaften haben seit 2011 annähernd 16 Millionen Euro in die Gestaltung der Havelauen investiert. „Wir haben damit Voraussetzungen für weitere Vorhaben in Größenordnungen von 200 Millionen Euro geschaffen“, sagt Meißner.

„Schon im Mai ziehen die ersten Bewohner in die Havelterrassen, nachdem Ende Januar die neue Brücke für Fußgänger und Radfahrer über den Kanal montiert ist“, kündigt Steffen Lehmann an. Er betreut die Projekte der Antan Recona, die bereits das Einkaufszentrum baute, jetzt die Havelterrassen und ein Pflegeheim mit 120 Plätzen errichtet. Das Heim will die Gesellschaft betreiben, die bereits am Werder-Park eine Seniorenstätte führt. Die Antan Recona, die in Werder ihr bisher größtes Investitionsvorhaben realisiert, hat laut Lehmann ein weiteres Grundstück erworben, um auf 10 000 Quadratmeter weitere Wohnungen anzusiedeln. Die Wohnanlage „Riva Werder“ mit neun Häusern, gelegen am Yachthafen und unweit der im Bau befindlichen Blüthentherme, ist auch mit 47 seniorengerechten Wohnungen ausgestattet. Sie soll im nächsten Jahr fertig sein und wird von der Arkadia Pflege Betriebsgesellschaft mbH betrieben. Laut Klaus-Peter Meißner wird auch über die Ansiedlung einer sogenannten Betriebskita und eines Parkhauses



Die Gartenstadt am Zernsee in Werder wird zum Jahresende fast vollendet sein, dazu gehören Grünflächen so groß wie 22 Fußballfelder. FOTO: PRIVAT



Bis 1994 bestimmte in den Auen das russische Militär. FOTO: ARCHIV/OMOE

für 250 Autos nachgedacht. Denn die Stellplätze am Bahnhof unweit der Havelauen reichen trotz Parkhaus nie aus. Für den Bau von Ferienhäusern oder eines Hotels stehen zwar noch Flächen zur Verfügung, gelegen am Yachthafen und unweit der im Bau befindlichen Blüthentherme, ist auch mit 47 seniorengerechten Wohnungen ausgestattet. Sie soll im nächsten Jahr fertig sein und wird von der Arkadia Pflege Betriebsgesellschaft mbH betrieben. Laut Klaus-Peter Meißner wird auch über die Ansiedlung einer sogenannten Betriebskita und eines Parkhauses

„Mit dem Wachsen des Stadtteils bereiten uns aber der nahegelegene Bahnübergang und die häufigen Schließzeiten der Schranken noch mehr Sorgen“, sagt der neue 1. Beigeordnete Christian

Große (CDU). Er wirft dem Land Brandenburg vor, den seit langem geplanten Bau der Bahnunterführungen für die verkehrstechnische Erschließung nicht ernst genug zu nehmen. „Der Bund und die Stadt haben die notwendigen Mittel schon reserviert, der notwendige Anteil vom Land ist bisher ungeklärt und dadurch ein beschleunigter Bau vor 2017 nicht in Sicht“, beklagt Große. Zur Entlastung baut der Landesstraßenbetrieb noch in diesem Jahr im Kreuzungsbereich nahe dem Bahnübergang in Richtung Phöben einen Kreisell, der aber oval angelegt wird.



Die Havelterrassen auf dem Papier – im Sommer Realität. FOTO: PRIVAT

Von der Kriegsschule zur Gartenstadt

Seit dem 17. Jahrhundert wurden die heutigen Havelauen als Werdersche Wiesen landwirtschaftlich genutzt. 1912 legten Planer einen ersten Entwurf für die Bebauung als Gartenstadt vor.

Von 1935 bis 1945 war das Areal am Zernsee Standort einer Luftkriegsschule mit Fliegerhorst.

Einheiten der sowjetischen Armee waren anschließend auf dem Gelände mit Bahnanschluss stationiert.

Die Konversion auf dem 100 Hektar großen Gebiet begann 1994. Den notwendigen Bebauungsplan für die Entwicklung beschloss die Stadtverordneten 1998.

Der Bau des Kanals auf acht Hektar erfolgte 1998.

Im Jahr 2002 musste die Mega-Entwicklungsgesellschaft Insolvenz anmelden. Dennoch gingen die Gestaltung und der Verkauf der Flächen an Investoren erfolgreich weiter.

Baugenehmigung für Solaranlage in Fahlhorst

Fahlhorst – Nach Monaten der Verzögerung kann damit begonnen werden, zumindest einen Teil des Fahlhorster Photovoltaikprojekts zu realisieren. Wie von Nuthetal Bürgermeisterin Ute Hustig (Linke) zu erfahren war, liegt für die Flächensolaranlage zwischen Fahlhorst und der A10 nun eine Baugenehmigung vor. Mit dem Bau der ebenfalls geplanten solaren Lärmschutzwände kann indes noch nicht begonnen werden. Die Flächen, auf denen die Wände stehen sollen, sind Teil eines Planfeststellungsbeschlusses des Landesbetriebes für Straßenwesen, das noch umgesetzt werden muss. Wie berichtet, will der Landesbetrieb am Rande der Autobahn Kabel verlegen und Wildschutzzäune aufstellen. „Wir müssen warten, bis die Kabel verlegt sind“, sagte Hustig und fügte hinzu: „Der zweite Schritt folgt vor dem ersten, es geht leider nicht anders.“ Laut Hustig gibt es aber keine Signale vom Investor, die Lärmschutzpläne aufzugeben. *jsf*

Spaltung der Michendorfer Theaterszene

Spielstätte verlassen: Verein „Kleine Bühne“ und Begründer Siegfried Patzer gehen getrennte Wege

Von Jens Steglich

Michendorf – Jetzt sind es keine Ankündigungen mehr, jetzt ist es Realität: Der Theaterverein „Kleine Bühne e.V.“ hat am 4. Januar seine bisherige Spielstätte im Michendorfer Volkshaus verlassen. Verein und Theaterbegründer Siegfried Patzer haben sich derart zerstritten (MAZ berichtete), dass sie nun endgültig getrennte Wege gehen. Die Trennung führt zu der paradoxen Situation, dass es fürs Publikum in Michendorf künftig zwei Theaterangebote geben wird. Sowohl der Verein der „Kleinen Bühne“ mit seinem Ensemble als auch Siegfried Patzer und seine Getreuen wollen weiter Theater machen.

Der heimatlos gewordene Theaterverein sucht derzeit nach einer neuen Spielstätte. Die Chancen stehen offenbar gut. „Wir verhandeln über einen Standort in der Nähe“, sagte Christine Hofer, künstlerische Leiterin der „Kleinen Bühne“. Mehr wollte sie we-

gen der laufenden Verhandlungen noch nicht sagen. Nur so viel: „Es ist ein spannender Ort, der so noch nie für Theateraufführungen genutzt wurde.“ In der Übergangszeit werde das Ensemble vorübergehend im Michendorfer Gemeindezentrum „Zum Apfelbaum“ spielen. Am 31. Januar, 19.30 Uhr,

ist dort die Premiere des neuen Stücks „Der Gott des Gemetzels“ geplant. „Wir brauchen einen festen Raum für Proben und Aufführungen, wollen künftig aber auch mehr auf Reisen gehen“, sagte Christine Hofer und fügte hinzu: „Die Lage ist sicher nicht einfach, aber durch den Zuspruch der

Leute, die hier leben, ist die Lust, weiterzumachen, ungebrochen. Sie ist sogar noch gewachsen.“

Auch an der alten Wirkungsstätte im Volkshaus geht das Licht nicht aus. Im Theater in der Potsdamer Straße, das Siegfried Patzer aus eigenem Vermögen geschaffen hat, will er mit Ensemblemitgliedern, die bei ihm geblieben sind, weitermachen. „Wir werden einen anderen Namen haben und eine andere Rechtsform.“ Er sprach von einer „gemeinnützigen Unternehmungsgesellschaft“, die künftig hinter dem Theater stehen soll. Patzer plant unter anderem, das Stück „Einmal Moskau und zurück“ zu inszenieren.

Bürgermeister Reinhard Mirbach (CDU) will derweil den Versuch unternehmen, den Streit doch noch zu schlichten. „Ich versuche, beide Seiten an einen Tisch zu bekommen, um das gemeinsame Theaterprojekt noch zu retten und auszuloten, unter welchen Voraussetzungen es gemeinsam weitergehen könnte“, sagte er.



Bild aus besseren Tagen: Das Ensemble der „Kleinen Bühne“ 2008 bei der Aufführung „Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde.“ FOTO: OM

Therme: Stadt will Klarheit über Eröffnung

Werder – Die Fertigstellung der Blüthentherme in den Havelauen ist weiterhin völlig offen. „Bevor die Kristall Bäder AG der Stadt als Bauherr keinen nachvollziehbaren Bauablaufplan mit Fertigstellungstermin vorlegt, werden wir auf zusätzliche Zahlungsforderungen der Bäder AG nicht eingehen“, sagte Werders Bürgermeisterin Manuela Saß (CDU) gestern auf Nachfrage der MAZ. Der von der Gesellschaft Mitte Dezember angekündigten Klage gegen die Stadt wegen angeblicher Zahlungsrückstände sieht die Stadtchefin und studierte Juristin „relativ entspannt“ entgegen, weil rechtliche Klärungen nicht das Ende des Vertrages mit der Bäder AG bedeuten müssen. Es gebe zwar unterschiedliche Auffassungen zur Finanzierung der Therme, aber bisher habe weder die Stadt noch die Bäder AG den Vertrag gekündigt. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Bäder AG, Heinz Steinhart, hatte indes bei Ankündigung der Klage gedroht, dass sich bei juristischen Auseinandersetzungen mit der Stadt die Eröffnung der Therme noch Jahre hinziehen könne.

Laut Saß ist bei der Stadt eine Klageschrift noch nicht eingetroffen und auf der Baustelle der Therme werde auch gearbeitet. Die Stadt habe nach einem Beschluss der Stadtverordneten bereits im vergangenen Jahr auch 1,8 Millionen Euro im Haushalt für Nachzahlungen an die Bäder AG reserviert, doch habe die Gesellschaft bisher Mehrkosten nicht überzeugend nachweisen können, sagte Saß. Die Gesellschaft und die Stadt hatten vor Baustart 2011 eine Bausumme von 18 Millionen Euro vereinbart. „Wir zahlen nach Baufortschritt“, betonte Saß gegenüber der MAZ. Werder hatte bereits im vergangenen Jahr 900 000 Euro zusätzlich gezahlt. Zuvor hatte die Gesellschaft die Zahlung verlangt. Als Ursache waren zusätzliche Kosten durch erschwerte Baugründung, Umplanungen und mehr Komfort bei der Badausstattung aufgelistet. *R. Gr.*

Lokalredaktion Potsdam

Friedrich-Engels-Str. 24
14473 Potsdam
Tel: 0331/2 84 02 80 oder -98
Fax Stadt/Land: 0331/2 84 02 75
Mail: potsdam-stadt@MAZ-online.de
Mail: potsdam-land@MAZ-online.de

Redaktionsleiter: Ulrich Wangemann
Lokalredakteure: Jan Bosschart, Nadine Fabian, Regine Greiner, Carola Heim, Heinz Helwig, Claudia Krause, Stephan Laude, Volker Oelschläger, Rainer Schüller, Jürgen Stich

Ihr MAZ-Service vor Ort

MAZ Media Store / MAZ-Ticketeria

Friedrich-Ebert-Str. 85/86
14467 Potsdam
Mo – Fr: 9.00–19.00 Uhr
Sa: 9.00–16.00 Uhr

MAZ-Ticketeria im Stern-Center

Nuthestraße/ Sternstraße
14480 Potsdam
Mo – Do: 10.00–20.00 Uhr
Fr: 10.00–21.00 Uhr
Sa: 9.00–21.00 Uhr

Anzeigenannahme: Tel: 0331/2 84 0366
Fax: 0331/2 31 93 63
Mo – Fr: 6.30–19.00 Uhr
Sa: 6.30–14.00 Uhr

Abonnentenservice: Tel: 0331/2 84 03 77
Fax: 0331/2 84 01 25
Mo – Fr: 6.30–19.00 Uhr
Sa: 6.30–14.00 Uhr

Ticket-Hotline: Tel: 0331/2 84 02 84

Leiterin Anzeigen Lokalverkauf Potsdam:

Ramona Reimers
Tel: 0331/ 2840576
Fax: 0331/ 2840578
Mail: ramona.reimers@MAZ-online.de

Mediabater Print und Online:

Katja Schröter
Tel: 0331/ 2840586
Fax: 0331/ 2840325
Mail: katja.schroeter@MAZ-online.de

Kathleen Laudan
Tel: 0331/ 2840326
Fax: 0331/ 2840581
Mail: kathleen.laudan@MAZ-online.de

Silke Schwarz
Tel: 0331/ 2840583
Fax: 0331/ 2840573
Mail: silke.schwarz@MAZ-online.de

Jana Raschke
Tel: 0331/ 2840560
Fax: 0331/ 284573
Mail: jana.raschke@MAZ-online.de

Isabel Rödiger
Tel: 0331/ 2840575
Fax: 0331/ 284573
Mail: isabel.roediger@MAZ-online.de